

Setzung spielte auch das Problem der Rinderaufzucht, das Kuhkälber-Kuh-Verhältnis, eine große Rolle. Hier wurden besondere Festlegungen für den VEAB hinsichtlich des Handels mit Kuhkälbern und tragenden Färsen getroffen. Unmittelbar nach den vorhin erwähnten Seminaren wurde in 20 Orten kontrolliert, wie die gegebenen Hinweise in den Dörfern verwirklicht werden und welche Hilfe geleistet wird. Es gab Auseinandersetzungen zum Beispiel mit den Genossenschaftsbauern der LPG Typ I des Ortes Holzhausen, die zugelassen hatten, daß der Schweinebestand um 117 Schweine gegenüber dem Jahre 1961 zurückging. Sie sahen nur die Futtersituation. Durch die Gemeindevertretungen wurden mit jedem einzelnen Genossenschaftsbauern der LPG Typ I Auseinandersetzungen geführt und gemeinsame Abmachungen getroffen, wie durch Viehzukauf oder durch zusätzliche Sauenbedeckungen aus Mastbeständen die schnelle Erhöhung des Viehbestandes wieder erreicht werden kann. Dabei gab es viele ideologische Auseinandersetzungen, die dazu beitrugen, den Genossenschaftsbauern der LPG Typ I in Holzhausen ihre Verantwortung für die Versorgung der Bevölkerung klarzumachen.

Dabei stellte sich heraus, daß in den meisten Orten eine solche exakte Leitung der Viehwirtschaft mittels konkreter Übersichten und vorausschauender Berechnungen der Entwicklung der Bestände nicht vorhanden waren. Es wurde aber auch festgestellt, daß eine Reihe von Gemeinden die Hinweise der Ständigen Kommissionen für Landwirtschaft und des Rates beachteten und bereits sehr gründlich begannen, diese in ihren Dörfern in die Tat umzusetzen. Mit diesen Maßnahmen haben wir günstigere Voraussetzungen für das Produktionsjahr 1963 geschaffen.

Liebe Genossinnen und Genossen! Obwohl wir in unserem Kreis in den letzten Jahren und auch 1962 den Plan des staatlichen Aufkommens in Schlachtvieh immer gut erfüllten und eine ständige Steigerung der Schlachtviehproduktion zu verzeichnen hatten, haben wir es trotzdem nicht fertiggebracht, eine kontinuierliche Schlachtviehanlieferung zu sichern. So wurden zum Beispiel im Jahre 1962 an Schweinefleisch

im I. Quartal 545 Tonnen = 22 Prozent

im II. Quartal 658 Tonnen = 26 Prozent

im III. Quartal 541 Tonnen = 21 Prozent

im IV. Quartal 794 Tonnen = 31 Prozent

des Jahresplanes angeliefert. Dabei war dieses Ergebnis trotz Viehverluste und Maul- und Klauenseuche schon eine relativ günstigere Entwicklung gegenüber den Vorjahren. Wesentliche Voraussetzung für eine kon-